

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 2 (1946)
Heft: 3

Rubrik: Zur Erheiterung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

recht: wir sind allzumal Sünder, und wenn ein „großes Tier“ schreiben konnte: „Am 24. April jährte sich der 100. Geburtstag Spitteler“, so war das wirklich auch nicht schön. Aber sollen wir uns deshalb nicht strebend bemühen, es immer besser zu machen?

W. F., 3. Sie haben die Klippe in der Beziehung des Seminars klar erkannt und zu vermeiden gesucht, aber der Umweg über das „Kraftwerks-Betriebspersonal“ ist nicht schön, und daß Sie mit der stadtzürcherischen Abwärme in erster Linie das Seminar eines andern Kantons und erst dann die Wohnkolonie des eigenen Kraftwerkes heizen wollen, widerspricht dem Föderalismus des Schweizers. Wahrscheinlich hat man doch zuerst an die eigenen Leute gedacht; darum wirkt Ihre Reihenfolge gesucht. Geraeziu abshreckend ist wie bei A. H., B. der Anfang: „Zu Lasten der Konto-Nr. 14 wird . . .“; denn diese bürokratische Einleitung wirkt buchstäblich „lästig“.

E. H., 3. Sie lösen die Bestimmung „zur Ausnützung“ auf in einen Nebensatz: „welche . . . ausnützen soll“ — wobei man vielleicht einen persönlichen Träger dieser Handlung vermissen kann, aber nicht muß. Dadurch lockern Sie das Gebilde schön auf und können statt des unschönen „zwecks“ bei der zweiten Zweckbestimmung das einfachere „zur“ setzen. Und indem Sie von der Heizung der „eigenen Wohnkolonie“ des vorhergenannten Limmatwerkes reden, vermeiden Sie die Umschreibung „für das Betriebspersonal des Kraftwerkes“ und die Unklarheit, worauf sich der Wessfall

„Seminars“ bezieht. Ihre Fassung ist wohl die beste der eingesandten Lösungen; darum sei sie hier wiedergegeben:

Für die Erstellung einer Wärme pumpenanlage im Limmatwerk Bettingen, welche die Generatoren- und Transformatorenabwärme zur Heizung der eigenen Wohnkolonie und des aargauischen Lehrerseminars ausnutzen soll, wird zu Lasten der Konto-Nr. 14 des Elektrizitätswerks ein Kredit von Fr. 200 000.— bewilligt.

3. Aufgabe:

Ist folgender Satz in dieser Form richtig:

„Bibliotheken gab es früher nur in einigen Klöstern und, von wenigen Ausnahmen abgesehen, begannen erst im 15. Jh. einige weltliche und kirchliche Fürsten solche anzulegen.“
(Lösungen erbeten bis Ende März.)

Zur Erheiterung

Ein intelligentes Bein. Unter dem Titel „Sängertag Kirchdorf“ stand im „Correspondenzblatt des bernischen Kantonalsangvereins“ folgender Satz: „Nach dem Abschluß des offiziellen Teils dieses schönen Sängertages kam dann das Tanzbein zu Wort.“

Dafür war es eben das Tanzbein. Nicht alle Beine können oder wollen reden; wenigstens hat man auch schon sagen hören: „Und wo die Sach vor e Große Stadtrot tho isch, het les Bei 's Muul uusto.“